

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint  
zu allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 2.00  
monatlich 44 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten in Preis- u. Nach-  
bezugsverehr vorzuz. M. L.  
ausserhalb desselben M. L.  
blessu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Zeitschrift für die Stadt Wildbad.  
Veröffentlichungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Enzflösterle u.  
amtlicher Fremdenliste.

Incorporate nur 8 Pf.  
Rundzeitung 10 Pf. die Wochen-  
spaltige Samstagsausgabe.  
Reklamieren 15 Pf. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen ermäss.  
Rabatt.  
Abonnement  
nach Uebereinkunft.  
Telegraphisch-Adresse:  
Schwarzwald 'er Wildbad.

Samstag, den 25. April

1908

### Handwerk hat noch goldenen Boden.

Es kann nicht energisch genug gegen die in unserer Zeit vielfach aufgestellte Behauptung, daß das Handwerk von der Konkurrenz der Großindustrie vernichtet werde und untergehe, Protest erhoben werden. In einigen Handwerksbetrieben hat ja allerdings der Großbetrieb Teile des ehemaligen handwerksmäßigen Produktionsgebietes erobert, es ist ihm aber nicht gelungen und wird ihm niemals gelingen, das Handwerk gänzlich zu verdrängen. Sehr viele Handwerksbetriebe können wie bisher so auch heute noch und in Zukunft nur im Kleinbetrieb ausgeführt werden. — Schlosser und Schmiede, Schuhmacher und Schneider, Sattler und Tapetzer, Friseur und Barbier, Hutmacher und Kürschner, Klempner und Installateure, Drechsler und Tischler, das Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinmetzen, Glaser, Maler, Anstreicher), die Berufsarten, die dem Menschen die notwendigen Nahrungsmittel bieten, namentlich die Bäcker und Fleischer u. a. werden in der Stadt und auf dem platten Lande immer ein Bedürfnis bleiben und kein Großbetrieb kann sie jemals beseitigen. Kein Handwerker hat Ursache zu verzagen, wenn er nur seine Kräfte regt und sich selbst hilft. Es ist ein Fehler bei vielen Handwerkern, daß sie glauben, aus eigener Kraft nichts mehr tun zu können, um ihre Lage zu verbessern und dem Handwerk den goldenen Boden zu erhalten. Es liegt zum größten Teil am Handwerk selbst, wenn es an seinen Gebieten gewerblicher Tätigkeit keine Lebensfähigkeit erhalten und beweisen will. Dem Leistungsunfähigen wohl qualifizierten Handwerkerstande kann man eine gute Zukunft prophezeien, und Eltern, deren Kinder für ein Handwerk oder einen technischen Beruf Anlage, Lust und Neigung haben, mögen diesen ja keine Hindernisse in den Weg legen, wenn sie ein Handwerk erlernen wollen. Das Handwerk hat heute noch einen goldenen Boden und der Segen wird um so mehr bei dem ehrbaren Handwerk bleiben, je tüchtiger und arbeitsreicher der Nachwuchs ist, den man ihm zuführt. Wenn trotzdem der Zubrang der jungen Leute zu den Fabriken sich stetig steigert, so liegt die Hauptursache darin, daß die Angehörigen derselben, dem materiellen Zuge der Zeit folgend, nur auf baldigen und vermehrten Erwerb bedacht sind. Die Fabrikarbeiter verdienen aber nur anfänglich mehr als ihre Altersgenossen, die sich einem Handwerk zugewendet haben. Im Laufe der Zeit ändert sich das Bild sehr zu Ungunsten der letzteren. Auch die größten

Betriebe sind ebenso wie die mittleren und kleineren Betriebe nicht im Stande, ganz mit ungelerten Kräften zu arbeiten, vielmehr brauchen alle auch eine große Zahl gelernter Handwerker. Selbstverständlich sind die Löhne recht verschieden, denn es ist klar, daß ein gelernter, ausgebildeter Handwerker, der mit allen Arbeiten seines Berufes vertraut ist, viel mehr verdient als ein ungelerner Arbeiter, der nur eine oder wenige mechanische Arbeiten ausführen kann. Neben dem bedeutenden Unterschied im Arbeitsverdienst ist der gelehrte allseitig in seinem Fach gebildete Handwerker gegenüber dem ungelerten Arbeiter dadurch in großem Vorteil, daß ihm stets die besser bezahlten Stellen eines Werkführers, Meisters u. a. in den Großbetrieben und Mittelbetrieben offen stehen, und vor allem, daß ihm bei Tüchtigkeit und Umsicht in seinem Fach die besten Ausichten zum sich Selbständigmachen geboten sind. Wenn auch aus kleinen Verhältnissen heraus, so steht auch heute noch dem intelligenten Handwerker, der etwas Tüchtiges gelernt hat und sein Fach versteht, die Welt offen; bei Intelligenz und Fleiß wird auch so mancher Handwerker den Weg zum Großbetrieb finden, Beispiele dafür begegnen uns in den Kreisen der Industrie genug.

Aus all' dem vorstehend Gesagten geht klar hervor, daß das Handwerk noch einen goldenen Boden hat und wie wertvoll es auch heute noch für einen jungen Mann ist, ein Handwerk zu erlernen. Mancher Handwerksmeister tauscht mit keinem Beamten und keinem Kaufmann. Viele Handwerker, die Tüchtiges geleistet und in ihrem Handwerksbetriebe die Augen offen gehalten haben, sind zu Wohlstand und zu einer hehrlichen Stellung in der Gemeinde und in der Gesellschaft gelangt. Dies wird auch in Zukunft so sein, wenn dem Handwerk tüchtige Kräfte, möglichst befähigte talentvolle junge Leute zugeführt werden. Dies zu tun und dafür zu wirken, muß die vornehmste Aufgabe aller Freunde des Handwerks und vor allem der Handwerker selbst sein.

### Rundschau.

#### Sezession.

Der Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen, wie sich die freisinnige Vereinigung offiziell benennt, hat mit einer Abspaltung von 20 Parteimitgliedern geendet. Die kompakte Majorität für die Münchener Resolution, die sich für den Fortbestand der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft und damit für die Fort-

setzung der Blockpolitik ausspricht, war 371. Von einer Spaltung kann also nicht gesprochen werden, andererseits besteht aber auch nicht der mindeste Grund über den Sieg der „kompakten Mehrheit“ zu jubilieren. Die Ausschiedenen können nicht mit einer Ziffer abgetan werden, sie bedeuten für den Liberalismus mehr. Auch wenn man mit der Art der Kritik der Herren Barth, Gerlach und Genossen nicht immer einverstanden war, so muß doch gesagt werden, daß die Kritik selbst sehr oft am Platz war und es sind nicht die schlechtesten Elemente, die in schwierigen Situationen den Mut zu einer offenen Kritik auch den eigenen Parteigenossen gegenüber haben. Wir glauben nicht, daß die Gruppe Barth-Gerlach zur Gründung einer eigenen Partei schreiten wird, sie könnte als solche keine Bedeutung erlangen, dagegen muß damit gerechnet werden, daß diese Gruppe, nachdem sie für ihre Kritik freie Hand hat, künftig noch gründlicher und rücksichtsloser Kritik üben wird als bisher und daß sie in dieser Position den Linksliberalen noch unangenehm werden kann. Allerdings kann diese Gruppe künftig auch nicht mehr gegen die eigenen Parteigenossen ausgespielt werden, wie es in letzter Zeit seitens sozialdemokratischer und Zentrumblätter mit Vorliebe geschehen ist. Insofern ist eine Klärung eingetreten. Es würde aber nun falsch sein, wenn man annehmen wollte, daß damit die Kritik im Linksliberalismus ausgeschaltet sei. „Den Barth sind sie los, die Barth'schen sind geblieben.“ Dieses Wort, das auf dem Parteitag der Abg. Potthoff gebrauchte, dürfte zutreffen. Kritik ist notwendig und zwar umso mehr als wir in Uebereinstimmung mit der freisinnigen „Neuen Bad. Landeszeitg.“ der Ansicht sind, daß eine gewisse Schwächlichkeit der Haltung und eine bedenkliche Ungeschicklichkeit in der Taktik, die selbst von den Vertreibern der Fraktionsgemeinschaft direkt oder indirekt zugegeben wird, den Linksliberalen, sowohl der Regierung gegenüber wie auch innerhalb des Blocks bisher nicht das Ansehen zu verschaffen vermocht hat, dessen er „zur Wahrung seiner Grundsätze“ in seiner gegenwärtig so schwierigen Lage bedarf. Der Abgeordnete Raumann hat in seiner sachlich wie taktisch glänzenden Rede diesen Umstand damit erklärt, daß der Liberalismus seit dreißig Jahren nicht gewohnt gewesen ist, an der aktiven Politik praktisch mitzuarbeiten, und daß er daher naturgemäß der Erfahrung ermangeln müsse. Wir wollen diese Erklärung gelten lassen, haben aber, weil wir ihr zustimmen, allen Grund, Kritik aus den eigenen Reihen nicht nur nicht zu unterdrücken, sondern lebhaft zu wünschen, damit nicht das Resultat all der Arbeit dies sei, daß

### Polar-Eis.

Originalroman von Balthe. Schmidhäger.

(Fortsetzung.)

„Es freut mich, lieber — Bruno, Sie heißen ja wohl Bruno?“ sagte der Oberförster mit herzlicher Wärme ihm die Hände entgegenstreckend, daß Sie so ein außerordentlich vernünftiger Mensch sind. Ich sehe sehr, daß meine Beate doch mehr Menschenkenntnis hat, als ich bei ihrer Jugend voraussetzen durfte, denn ich hätte mir mit aller Bedanterie keinen klareren und einflussvolleren Schwiegersohn anschauen können.

„Ich hatte mich auf einen ernsthaften Kampf mit Ihnen gefaßt gemacht und geglaubt, daß diese Bedingungen, die ich entschieden stellen mußte, Ihnen ebenso unwillkommen, wie überraschend sein würde!“

„Willkommen war sie mir nicht“, antwortete Bruno, „denn ich müßte Beate nicht lieben, wenn sie das wäre, aber überrascht hat sie mich auch nicht. Im Gegenteil, ich war darauf vorbereitet!“

„Vorbereitet?“

„Jawohl. Und zwar durch eine lange Auseinandersetzung mit Beate selbst, und durch ein Gespräch mit dem Einzigen, der bisher der Vertraute meines heimlichen Mädchens war, und der mir fast wörtlich alles gesagt hat, was Sie mir soeben als Grund Ihres Handelns angegeben!“

„Und wer war das, wenn ich fragen darf?“

„Mein bester, ja mein einziger Freund, Graf Robert Jüngen!“

„Ja, der!“ sagte der alte Herr nachdenklich, „der versteht's wohl am besten und kann jedem eine gute Lehre geben. Daß aber mein kleines Mädchen selber so geistig war, das imponiert mir!“

„Die Veranlassung zu dieser Unterredung war insofern eine traurige, Herr Oberförster, da wir, kaum daß wir uns gefunden hatten, die Eventualität einer — ja, ja, ja, Trennung ernst nehmen mußte!“

„Wie das?“

„Graf Robert unternimmt, wie Sie aus den Zeitungen wohl wissen, eine Entdeckungsfahrt nach dem Nordpol. Sein Plan ist es, den Versuch zu machen, so weit vorzudringen, wie nur irgend möglich und auf dieser Reise soll ich ihn begleiten!“

„Und das wollen Sie?“

„Es wäre mein höchster Ehrgeiz, an Roberts Seite dieses Ziel zu erreichen, das bekenne ich offen. Der Wissenschaft gehört bis jetzt ausschließlich mein ganzes Leben, und so habe ich natürlich hier eine Gelegenheit, mich vor allen anderen meines Berufes glänzend auszuzeichnen, wie sie mir kaum jemals wieder geboten werden dürfte. Ich fühle es fast wie eine hohe moralische Verpflichtung, meinem Freunde Jüngen auf sein ehrenvolles Angebot mit einem Ja zu antworten. Ich bin ehrgeizig, das bekenne ich offen, und wie ich Beate kenne, wird ihr der Mann, der ruhmgekrönt von einer Erfüllung einer großen Aufgabe zurückkehrt, willkommen sein, als der schickliche Durchschnittsgelehrte, der sich in der großen Menge verliert. Alles das habe ich reiflich erwogen, habe es sogar eingehend mit Ihrer Tochter besprochen, und wie zwei gute, gleichgesinnte Kameraden haben wir alles Schöne und alles Ernste prägend in die Tasche gelegt.“

„Deshalb, Herr Oberförster, bin ich heute gekommen, um mit aus Ihrem Munde die Entscheidung über mein Schicksal zu holen, denn ich habe Robert versprochen, ihm bis zum Neujahrstage meinen endgültigen Beschluß mitzuteilen. Bin ich Ihres väterlichen Segens sicher, verspricht mir Beate, geduldig auf den Heimkehrer zu warten, so tröste ich mit voller Zuversicht auf mein Glück den Schreden der arktischen Eiswelt, dem Grauen der Polarnacht, und allen Gefahren, die im Unbekannten und Unerforschten lauern mögen. Wie alle stehen in Gottes Hand, und ein herabfallender Dachziegel kann mir hier auf offener Straße ebenso gut den Tod bringen, wie die Untiefen des Eismeeres!“

Er hatte sich in eine förmliche Begeisterung hineingepfropfen, seine blauen Augen leuchteten in Rot und

Entschlossenheit, und wie er so dastand vor dem Manne, von dessen Ja und Nein sein Zukunftsglück abhing, sah er ordentlich schön aus in seiner männlichen Energie, so daß ihn der alte Herr mit ganz besonderem Wohlgefallen ansah.

„So gefallen Sie mir, Herr Professor!“ rief er secundig, „das ist die Sprache eines zielbewußten Mannes, der Liebe und Ehre gleich hält, und beides würdig miteinander vereinigen will. Was Sie mir da sagen, erfüllt mich schon im Voraus mit Stolz und Respekt vor meinem Schwiegersohn. Geben Sie die Hand, lieber Bruno! Sapperment! Ich hätte Ihnen das gar nicht zugetraut. Entschuldigen Sie, aber bis jetzt habe ich in Ihnen nur immer einen recht schüchternen Gelehrten gesehen!“

„Alles an seinem Plage, lieber — Schwiegervater“, entgegnete Bruno mit feinem Lächeln — „die Liebe ist ein eigenes Ding, und ihr sind selbst größere Helden mit zaghafter Schüchternheit entgegengetreten!“

„Nochmals schüttelten sie sich herzlich die Hand und dann holte der Oberförster eigenhändig eine Flasche alten Burgunder aus dem Keller, füllte die Gläser, und noch bis spät in die Nacht hinein saßen die beiden Männer beisammen in angeregtem Gespräch und lernten sich kennen und schätzen bis auf den tiefen Grund ihres Wesens.“

Am nächsten Abend lüfteten sie zu dreien das Fest der Liebe, den schönsten Christabend, den Bruno seit vielen Jahren verlebt hatte. Hand in Hand standen die beiden Glücklichen unter dem lichterglänzenden Baum, während draußen die Floden sich in wirbelndem Reigen lautlos vor den Fenstern wiegten.

Beates Augen hingen befestigt an dem goldenen Reifen, der ihren Finger schmückte, als ein Reichen umwandelter Irene, und als der alte Vater seine Kinder geführt an sein Herz schloß, fiel aus ihren Augen eine Träne der reinen Glückseligkeit, geweiht aus einem dankbaren Menschenherzen in der weihvollsten Stunde seines jungen Lebens!

(Fortsetzung folgt.)







\* Vom 1. Mai bis 30. September ds. J. wird die Personenpost Herrenalb-Neuenbürg auf die Strecke Herrenalb-Höfen verlegt. Neu ausgeführt wird vom 1. Juni bis 15. September ein werktäglicher Postbotengang zwischen Wildbad und Enzelsriedle. Zur Briefpostbeförderung wird mitbenutzt: Werktags die dritte Privatkraftwagenfahrt von Wildbad über Höfen, Döbel und Herrenalb nach Loffenau (Gerensbach) und zurück von Loffenau nach Herrenalb.

\* Das R. Forstamt Calmbach verkauft im christlichen Auktionshandel Nadel- und Stammholz, Lang- und Sägholz, aus Distrikt Eiberg, Hengstberg, Meißern, Heimenhardt, Rälbling und sind die Angebote bis spätestens Montag den 4. Mai vormittags 10 1/2 Uhr beim Forstamt einzureichen, zu gleicher

Zeit dann auch die Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt.

**Nürtingen, 24. April.** Bei der gestern stattgefundenen Landtagswahl erhielt Kerngott Schlingens (Soz.) 1552 Stimmen. Knapp Neutlingen (V.V.) erhielt 1710 gegen 1702 im Jahre 1906 die Deutsche Partei, Liberal und Volkspartei 1584 Stimmen erhalten, die Sozialdemokratie hatte 1906 2041 Stimmen zu verzeichnen. Abgestimmt haben 4688, dagegen 1906 5339.

— Sei sparsam! Wer dieses Wort recht versteht schiebt bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Ware. Das beste und billigste Mittel, schwache Suppen, Saucen,

Gemüse usw. im Geschmack zu kräftigen, ist und bleibt die Maggi-Würze. Man verlange daher beim Einkauf ausdrücklich Maggi's Würze und lasse sie nur in Maggi-Fläschchen nachfüllen, da in diese gewöhnlich nichts anderes als echte Maggi-Würze gefüllt werden darf. Nachahmungen weisen man zurück.

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken**  
delicateste Suppeneinlagen.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Kgl. Verordnung vom 27. Dezbr. 1871 und 22. Mai 1895 wird hiermit nach Verständigung mit den Herren Geistlichen bis auf weiteres die Zeit der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen wie folgt öffentlich bekannt gemacht:

### 1. Evangelische Kirche:

Hauptgottesdienst von 10—11 Uhr.  
Nachmittagsgottesdienst von 1—1/3 Uhr.

### 2. Katholische Kirche:

Hauptgottesdienst von 9—10 Uhr.  
Nachmittagsgottesdienst von 2—3 Uhr.

Wildbad, den 22. April 1908.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

## Bewerber-Anruf.

Die Bewerber um eine

### Dienstmannstelle

für die Saison 1908 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit bis längstens 1. Mai d. J. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, den 24. April 1908.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

## Freiwillige Versteigerung.

Am 1. Mai d. J.,

von nachmittags 1 Uhr ab werden im Pfandlokal

ein polierter, ein lackierter Kleiderkasten eine polierte, zwei lackierte Bettladen samt Koff, eine Kinderbettlade mit Bett, 4 Koffhaarmatratzen, verschiedene Tische, Stühle, Porzellan, Spiegel, Haarpfeife, Kissen, Bettteppiche, eine Kopierpresse, ein Firmaschild und noch mehrere Gegenstände, öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind

## Freiwillige Feuerwehr

Wildbad.

Auf Grund von § 11 des Statuts wird die

### Korps-Versammlung

auf

Sonntag, den 26. April 1908

abends 6 Uhr

in den

Gasthof zum „Graf Eberhard“

einberufen.

### Tagesordnung:

1. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnung von 1907 bis 1908.
2. Beratung des Etats der Korpskasse für das Jahr 1908/09.
3. Uebergabe von Diplomen des Württemberg Landesfeuerwehrverbandes an 22 Mitglieder der hiesigen Feuerwehr.
4. Verschiedenes.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Wildbad, den 18. April 1908.

Das Kommando.

## Turn-Verein Wildbad.

Unser Mitglied

### Wilhelm Bott jun.

ist gestorben und tritt der Verein zur Beerdigung am

Sonntag, den 26. April, nachmittags 2 1/2 Uhr vor dem Lokal (Bad. Hof) an.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Ferdinand Bott, Bildhauer,

### Calmbach

bringt sein reichhaltiges Lager

### fertiger Grabdenkmäler

empfehlend in Erinnerung.

Anfertigung nach Zeichnungen jeden Stils

in feinsten Ausführung bei billigsten Preisen.

Renovierung alter Denkmäler.

Ein Mittel zum Sparen ist

### MAGGI'S Würze.

Sie gibt den einfachsten Wohlgeschmack. Angelegentlich empfohlen v. G. Lindenberger, Conditior, Königl. Hoflieferant, König-Karlstrasse.

## Liederkranz Wildbad.

Heute, Samstag, abend 8 Uhr

### Singstunde

im Lokal, betreffs Leichengesang. Zahlreiches Erscheinen dringend erwartet.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

### Geflügelzüchter!

**Spratt's Patent**  
**Küchensutter und**  
**Hundekuchen**

frisch eingetroffen bei

Th. Bechtle.

## Für Frauen

unentbehrlich:

**Irrigator**, 1 1/2 und 2 Liter haltend, komplet per Stück Fr. 5.— und 5.50

**Irrigator**, für die Reise, aus schwarzem Patentgummi, (läßt sich vollständig zusammenlegen), per Stück Fr. 8.—

**Muttersprigen**, mit 2 Schläuchen, 1. Abschrauben, 2. Abgießen, u. Mutterrohr Fr. 7.50

**Diana-Gürtel**, patentierter Monatsverband, für jede Dame bei der Menstruation unentbehrlich Fr. 6.—

**Leibbinden**, nach dem praktischsten und bewährtesten System angefertigt, mit 2 elastischen Einsätzen Fr. 8.50

**Auffaugefassen**, per Duzend Fr. 2.—

**Urinhalter** für Herren und Damen, bei Blasenleiden und Bettnässen zu empfehlen Fr. 10

**Sportsuspendorien** für Radfahrer und Turner Fr. 4.—

**Musterfortiment** von Schuhmittel Fr. 5.50

Katalog über sämtliche hyg. Schuhmittel gratis.

Verband gegen Nachnahme und vorherige Einsendung in Briefmarken.

J. Ritterer, Drogerie Emmishofen, Thurgau (Schweiz).

Habe einen Posten

**Hangschlösser**

zu staunend billigen Preisen abzugeben, von 10 Bfg. pro Stück aufwärts.

W. Fuchslocher.

**Putztücher**

empfiehlt Chr. Watt.

**Ia. Ocksenmaul-Salat**

in 1 Pfd., 2 Pfd. und 10 Pfd. Dosen empfiehl

Germann Kuhn.

**Frisch gewässerte Stockfische**

das Pfund 20 Bfg.

empfiehlt

Adolf Blumenthal.

**Ein Wohuhans**

(Geschäftshaus) in frequenter Lage wird zu kaufen gesucht.

Offerten befördert d. Exp. d. Bl.

**Evang. Gottesdienste.**

Quasimodogeniti.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Kuhn.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtpfarrer Kuhn.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe.

## Schützenverein Wildbad

Sonntag, den 26. April

### Schlus- und

## Nachbar-Schießen

- 9 1/2 Uhr: Abholen der Gäste am Bahnhof.
- 10 1/2 Uhr: Fröhliches bei Toussaint.
- 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Windhof
- 1 Uhr: Anfang des Schießens.
- 4 Uhr: Schießen der Ehrenscheibe.
- 5 1/2 Uhr: Schluß des Schießens.

Das Schützenmeisteramt.

## Evang. Kirchenchor.

Sonntag, den 26. April 1908

### Ausflug nach Liebenzell.

Abfahrt 6.40 Morgens mit einfacher Fahrkarte 4. Klasse (10 Pf.) nach Calmbach. Von da zu Fuß über Schömberg nach Liebenzell Mittagessen im „Hirsch“ (1 Mt. 20 Pf.) Rückfahrt 4. Klasse 75 Pf. Anmeldungen bis Samstag Mittag bei Herrn Postmeister Herrmann.

## Villa Mathilde.

Sonntag, den 26. April 1908:

### Wirtschafts-Eröffnung

wozu höflichst einladet

Frau Jean Bucker Witwe.

## Geschwister Freund

empfehlen

### Blusen und Kostümröcke

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

## C. Aberle, sen., E. Blumenthal

Inhaber:

Colonialwaren Ia. Qualität — Sämtliche Gewürze.

Stets frisch gebr. Kaffee aus „Kaisers Kaffeegeheißt.“

Cacao, Chocolate und Thee,

Früchtenbonbons, Hustenbonbons.

en detail Feinstes Salatöl en gros.

Emmentaler-, Limburger- und Kräuterkäse.

Alle Knorr's u. Maggi's Präparate — Liebigs Fleischextrakt.

Ia Hausmacher Eiernudeln und Macaroni.

Palmin, Schweinfett. — Alle Putz- u. Waschartikel

Cigarren, Cigaretten und Tabak

sowie mein Lager in guter Strickwolle und Baumwollgarne.

Billigste gestellte Preise. Streng reelle Bedienung

### Eine Partie

## neue und gebrauchte Fahrräder

hat billig abzugeben

Karl Tubach.

## Linozeum!

Druck, Granit, Inlaid, Jaspé.

„Antermarke“ Delmenhorst.

„Abdermarke“ Maximiliansau.

200 cm breite Druckware

von Mt. 2.50 an per Meter.

Läufer 60 67 90 1,10 breit

Mt. —, 80, 1,—, 1,45, 2,— p. Mt.

... Für größere Objekte verlange man Spezial-Offerte ...

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung direkt von den Fabriken durch

Ph. Bosch, Telephon 32.

Filzpappe. Linozeumseife. Bohnermasse.

Großes Lager. Billigste Preise.

